

# Der drei-eine Gott

Samstags-Seminar

Zürich, 24. September 2011

Andreas Symank

## Begriff

Trinität < trinitas (lateinisch) < τριάς (griechisch) = Dreizahl

„Trinität“ ist ein theologischer Fachbegriff (erstmalig von Tertullian im 2. Jahrhundert gebraucht), der in der Bibel nicht vorkommt, aber einen biblischen Sachverhalt bezeichnet, nämlich die Dreiheit der Personen (Vater, Sohn und Heiliger Geist) in Gott, die „Dreieinigkeit“ oder „Dreifaltigkeit“, also die Dreieinheit Gottes. Gott ist drei Personen und doch nur ein Gott.

## Definition

Gott existiert von Ewigkeit her als 3 Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist; jede dieser Personen ist vollumfänglich Gott, und es gibt nur einen Gott.

## Geschichte

Wie kam es zu dieser Definition? Wie kam man überhaupt darauf, dass es eine Trinität geben könnte? Alles ging mit Jesus los. Er erhob den Anspruch, Gottes Sohn zu sein und als seinen Stellvertreter den Heiligen Geist zu schicken.

Genau wie das Judentum lehrten die ersten Christen (alles Juden) aufgrund des AT einen strengen Monotheismus (Ein-Gott-Lehre). Diesen Glauben gaben sie nie auf, mussten sich aber gegen den Vorwurf wehren, sie hätten mehrere Götter. Dadurch waren sie gezwungen, über das Verhältnis von Gott einerseits und Vater/Sohn/Heiliger Geist andererseits nachzudenken. Überhaupt verlangte ihr Glaube eine Klärung, in welchem Sinn man als Christ Monotheist war. Damit stand die Theologie vor ihrer ersten großen Aufgabe. Es dauerte bis ins 5. Jahrhundert, ehe der orthodoxe Standpunkt endgültig geklärt war.

Die Christen lernten nach und nach, die Einheit Gottes in einer neuen Weise zu verstehen und zwischen Vater, Sohn und Heiligem zu unterscheiden. Diese radikale Neuinterpretation der Einheit Gottes wurde durch dreierlei veranlasst:

- (a) Jesus sprach von sich selbst als dem „Sohn“, der eine enge Beziehung mit dem „Vater“ hat (die schon vor der Erschaffung der Welt bestand).
- (b) Jesus sprach über den Heiligen Geist als einer Person, die von ihm und dem Vater verschieden war.
- (c) Die ersten Christen erfuhren Gottes Wirken in ihrem Leben auf eine radikal neue Weise und verstanden, dass hier der Heilige Geist am Werk war.

## BEKENNTNISSE

### Urform

„Jesus ist Herr“ (= Jahwe, der alttestamentliche Gottesname), z. B. Apostelgeschichte 16,31; Römer 10,9; 1. Korinther 12,3; Philipper 2,11.

## **Apostolikum**

hervorgegangen aus alten Taufbekenntnissen; endgültige Form seit 8. Jahrhundert

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unseren Herrn ...

Ich glaube an den Heiligen Geist ...“

## **Nicänum (325 n. Chr.)**

„Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren,

und an einen Herrn, Jesus Christus, den Sohn Gottes, der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, d. h. aus dem Wesen des Vaters, Gott aus Gott, Licht aus Licht, wirklicher Gott aus wirklichem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesenseins mit dem Vater, durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf der Erde ist,

der wegen uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist, gelitten hat und am dritten Tag auferstanden ist, aufgestiegen ist zum Himmel, kommen wird, um Lebende und Tote zu richten,  
und an den Heiligen Geist.

Diejenigen aber, die sagen: ‚Es gab eine Zeit, da er nicht war‘ und: ‚Er war nicht, bevor er gezeugt wurde‘ und er sei aus Nichtseiendem geworden, oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Wesenheit, oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderlich, die verdammt die katholische Kirche.“

## **Nicäno-Konstantinopolitanum (381 n. Chr.)**

„Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde und alles Sichtbaren und Unsichtbaren,

und an einen Herrn, Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Einziggeborenen, der aus dem Vater vor allen Äonen gezeugt wurde, Licht aus Licht, wirklicher Gott aus wirklichem Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich mit dem Vater, durch den alles geworden ist,  
der wegen uns Menschen und wegen unseres Heils vom Himmel herabgestiegen und aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria Fleisch geworden ist und Mensch geworden und für uns gekreuzigt worden ist unter Pontius Pilatus und gelitten hat und begraben worden ist und am dritten Tag auferstanden ist nach den Schriften und aufgestiegen ist zum Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters und wiederkommen wird in Herrlichkeit, um Lebendige und Tote zu richten, dessen Herrschaft keine Ende haben wird,

und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater (und vom Sohn) ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zusammen angebetet und gepriesen wird, der durch die Propheten gesprochen hat,

an eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Wir bekennen eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben des kommenden Äons. Amen.“

## **DIE TRINITÄTSLEHRE IN DER BIBEL: PROGRESSIVE OFFENBARUNG**

Die Bibel spricht von Gott nicht abstrakt, verwendet nicht einmal den Begriff „Person“, sondern berichtet, was Gott sagt und tut. Daran merken wir nach und nach, dass er ein personales Wesen ist, dass er allmächtig und allwissend ist, dass er liebevoll und gerecht ist etc. Entsprechend präsentiert die Bibel uns die Trinität nicht in dogmatischen Sätzen, sondern erzählt vom Vater, vom Sohn und

vom HG, und es wird klar: Alle drei sind Gott, aber auch unterscheidbar; sie sind interaktiv und wirken gemeinsam in die Welt hinein.

In der Bibel finden wir (primär) die „ökonomische Trinitätslehre“ (die Trinität, wie sie sich heilsgeschichtlich entfaltet); erst nach und nach wurde daraus eine „immanente Trinitätslehre“ (d. h. man sah in der sukzessiven Offenbarung der 3 Personen einen Hinweis auf das Wesen der Gottheit als solcher und auf die Relationen innerhalb der Gottheit).

### **1. Im AT**

Der Hauptbeitrag des AT ist die Betonung der Einheit Gottes. Gott ist nicht eine Pluralität, ist auch nicht einer unter vielen Göttern. Er ist einer und einzigartig und fordert den Ausschluss aller vorgeblichen Rivalen.

Die Trinitätslehre ist nicht explizit vorhanden, aber es wird angedeutet, dass Gott als mehr als eine Person existiert.

#### **Beispiele:**

- „Lasst uns Menschen machen“ 1. Mose 1,26 (Majestätsplural? Plural des Überlegens? Gott spricht zu den Engeln? Andeutung einer Pluralität von Personen in Gott selbst? So fast alle Kirchenväter); siehe auch 1. Mose 3,22; 11,7; Jesaja 6,8
- „Dein Thron, o Gott, hat für immer Bestand ... darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt“ Psalm 45,7.8 (in Hebräer 1,8 auf Jesus bezogen): Unterscheidung von 2 Personen, die beide Gott bzw. Herr genannt werden. So z. B. auch Psalm 110,1 (-> Matthäus 22,41-46); Jesaja 48,16 (triadisch: „Gott sendet mich – den Messias – und seinen Geist“!); 61,1; 63,10; Hos 1,7; Maleachi 3,1 (-> Matthäus 11,10; Markus 11,1)
- Der Messias (Davidsson) wird den Namen tragen: „Jahwe, unsere Gerechtigkeit“ Jeremia 23,6
- „Wie lautet sein (= Gottes) Name, und wie lautet der Name seines Sohnes?“ Sprüche 30,4
- „Engel des Herrn“-Passagen: Der „Engel des Herrn“ wird von Gott unterschieden und doch auch Gott genannt (z. B. 1. Mose 16,7-13; 18, 2-33; 2. Mose 3,2-6 und 14,19; 23,20-22; 4. Mose 22,35.38; Richter 2,1f; 6,11.14; Hosea 12,4.5)
- Sprüche 8,22-31: Die Weisheit war vor aller Schöpfung bei Gott; aber vielleicht nur Personifikation

### **2. Im NT**

Alle 3 Personen zusammen werden genannt in: Matthäus 3,16.17; 28,19; Johannes 14,26; 15,26; 1. Korinther 12,4-6; 2. Korinther 13,13; Epheser 2,18; 4,4-6; 1. Petrus 1,2; Judas 20.21

## **DOGMATISCHES**

**Drei Aussagen fassen die Trinitätslehre zusammen:**

**(a) Gott ist drei Personen**

**(b) Jede der drei Personen ist vollumfänglich Gott**

**(c) Es gibt nur einen Gott**

#### **ad (a)**

Bedeutet konkret:

**Der Vater ist nicht der Sohn**

- „Das Wort (= Jesus) war bei Gott“ Johannes 1,1.2
- „Vater, du hast mich schon vor der Erschaffung der Welt geliebt“ Johannes 17,24
- „Jesus Christus tritt beim Vater für uns ein“ 1. Johannes 2,1; ebenso Hebräer 7,25

### **Der Vater ist nicht der Heilige Geist**

- „Der Vater wird den Heiligen Geist in meinem Namen senden“ Johannes 14,26
- „Der Geist tritt vor Gott für die ein, die zu Gott gehören“ Römer 8,27

### **Der Sohn ist nicht der Heilige Geist**

- „Wenn ich gehe, werde ich den Helfer (= den Heiligen Geist) zu euch senden“ Johannes 16,7

### **Der Heilige Geist ist nicht nur eine göttliche Kraft, sondern eine Person.**

- Er steht in einer gleichrangigen Beziehung neben Vater und Sohn: Matthäus 28,19 (Taufbefehl: alle 3 Personen sind mit ihrem je eigenen Namen nebeneinander gestellt); 1. Korinther 12,4-6; 2. Korinther 13,13; Epheser 4,4-6; 1. Petrus 1,2
- πνευμα/pneuma = Geist ist im Griechischen ein Neutrum; trotzdem wird das maskuline Pronomen *εκεινος* / jener für ihn verwendet: Johannes 14,26; 15,26; 16,13.14
- Jesus nennt ihn den *παρακλητος*/parakletos = Anwalt, Helfer: Johannes 14,16.26; 15,26; 16,7
- Ihm werden personale Aktivitäten zugeschrieben: reden (Apostelgeschichte 28,25; Hebräer 3,7), inspirieren (2. Petrus 1,21), lehren (Lukas 12,12; Johannes 14,26; 1. Korinther 2,13), als Zeuge auftreten (Johannes 15,26; Apostelgeschichte 5,32; Römer 8,16), fürbitten (Römer 8,26.27), erforschen (1. Korinther 2,10), Gedanken erkennen (1. Korinther 2,11), nach seinem Willen Gaben verteilen (1. Korinther 12,11), verbieten (Apostelgeschichte 16,6.7), sprechen (Apostelgeschichte 8,29; 13,2), beschließen (Apostelgeschichte 15,28), verhindern (Apostelgeschichte 16,6), traurig werden (Epheser 4,30).
- Er und Gottes Kraft werden auseinandergelassen, z. B. in Lukas 4,14 („in der Kraft des Heiligen Geistes“, ebenso Römer 15,13), Apostelgeschichte 10,38 („Gott hat Jesus mit dem Heiligen Geist und mit Kraft gesalbt“; ähnlich 1. Korinther 2,4)
- Beachte: Wendungen wie „den Heiligen Geist geben/ausgießen u. ä. sind figurativ zu verstehen. Vergleiche Aussagen wie „Jesus anziehen“ (Römer 13,14; Galater 3,27): ebenfalls bildlich – Jesu Personsein wird nicht in Frage gestellt!

### **ad (b)**

#### **Der Vater ist Gott**

- offensichtlich: Erschaffer der Welt, souveräner Herr und Bewahrer der Schöpfung, Adressat beim Beten u.v.a.

#### **Der Sohn ist Gott**

- „Das Wort war Gott“ Johannes 1,1 das Wort war Gott (nicht: „ein Gott“ [so z. B. die Zeugen Jehovas]; der Artikel fehlt wegen Voranstellung vor das Verb; „Gott“ nicht Subjekt, sondern determiniertes Prädikat)
- „Mein Herr und mein Gott!“ (Thomas in Johannes 20,28). Gleich anschließend bestätigen Jesus (Vers 29) und der Autor (Verse 30.31) die Korrektheit dieses Glaubensbekenntnisses: der dramaturgische Höhepunkt des Johannes-Evangeliums.
- In Hebräer 1,1-14 wird der Sohn als Gottes *χαρακτηρ*/charakter = „Abbild, exaktes Duplikat“ und *απαυγασμα*/apaugasma = „unverfälschter Ausdruck“ bezeichnet, wird vom Vater „Gott“ genannt (Vers 8) und wird mit „Herr = Jahwe“ angeredet (Vers 10 = Psalm 102,26)
- In Römer 9,5; Titus 2,13; 2. Petrus 1,1 wird Jesus direkt als „Gott“ bezeichnet. Beachte: Die Kombination „unser Gott und Retter Jesus Christus“ in 2. Petrus 1,1 deckt sich grammatisch exakt mit „unser Herr und Retter Jesus Christus“ in 2. Petrus 1,11; 2,20; 3,18, ist also wohl nicht zu übersetzen mit „Gott und unser Retter Jesus Christus“.
- In Jesaja 9,6 wird der angekündigte Messias unter anderem mit den Namen „mächtiger Gott, ewiger

Vater“ versehen.

- „Bereitet den Weg für Jahwe, eine Straße für unseren Gott“: Zitat aus Jesaja 40,3, in Matthäus 3,3 auf Jesus bezogen
- Nach Kolosser 2,9 „wohnt in Christus die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt“.
- Das NT schreibt Jesus göttliche Attribute zu: Ewigkeit (Micha 5,1; Johannes 1,2; 8,58; 17,5; Offenbarung 1,17.18; 22,13), Unveränderlichkeit (Hebräer 1,11.12; 13,8), Allgegenwart (Matthäus 18,20; 28,20; Johannes 3,13; Hebräer 4,14), Allwissenheit (Matthäus 11,27; Johannes 2,24.25; 21,17; Offenbarung 2,23), Allmacht (Johannes 5,17; Hebräer 1,3; Offenbarung 11,17)
- Das NT schreibt Jesus göttliche Taten zu: Erschaffung der Welt (Johannes 1,3.10; Kolosser 1,16.17), Erhaltung der Welt (Matthäus 28,18; Kolosser 1,17; Hebräer 1,3), Wunder (Johannes 5,21.36 u.v.a.), Gericht (Matthäus 25,31.32; Johannes 5,22; 2. Korinther 5,10), Heiligung (Epheser 5,26), Sendung des Heiligen Geistes (Johannes 16,7), Gabe des ewigen Lebens (Johannes 10,28).
- Jesus kommt dieselbe Ehre zu wie dem Vater: Johannes 5,23
- Wir sollen an Jesus glauben, genauso wie wir an Gott glauben: Johannes 14,1
- Wir dürfen zu Jesus beten: Apostelgeschichte 7,59.60; Philipper 2,10.11; Hebräer 1,6; Offenbarung 5,11.12; 7,10.

### **Der Heilige Geist ist Gott**

- Taufformel Matthäus 28,19
- Nach Apostelgeschichte 5,3.4 ist den Heiligen Geist Anlügen dasselbe wie Gott Anlügen
- Man kann gegen den Heiligen Geist sündigen, ihn lästern: Matthäus 12,31.32; Markus 3,28.29; Lukas 12,10
- 1. Korinther 3,16: Wir sind Gottes Tempel, mit anderen Worten: Der Heilige Geist wohnt in uns.
- Der Heilige Geist ist allgegenwärtig: Psalm 139,7.8; 1. Korinther 12,13
- Der Heilige Geist ist allwissend: 1. Korinther 2,10.11
- Der Heilige Geist ist allmächtig: Lukas 1,35; Römer 8,11
- Der Heilige Geist vollbringt Wunder: Matthäus 12,28; 1. Korinther 12,9-11; Titus 3,5
- „aus Gottes Geist geboren“ = „aus Gott geboren“: Johannes 3,5-7 und 1. Johannes 3,9

### **ad (c)**

Die 3 Personen der Trinität sind nicht nur eins in ihrem Wollen und Planen, Denken und Tun, sondern in ihrer Essenz/Natur. Gott ist nur ein Wesen. Jesus ist (was seine göttlichen Natur betrifft) von identischem Wesen mit dem Vater; sie teilen dieselbe Substanz/Essenz. Die Einzahl/Einheit Gottes ist logisch zwingend, wenn Gott wirklich das Absolute und Unendliche darstellt. Es kann nicht mehrere Absolute/Unendliche geben!

- Das alttestamentliche Glaubensbekenntnis: „Höre, Israel: Der Herr ist unser Gott, der Herr allein!“ 5. Mose 6,4
- Niemand ist Gott gleich; der Herr ist Gott und keiner sonst: 2. Mose 15,11; 1. Könige 8,60
- Es gibt keinen Gott neben/außer Jahwe: Jesaja 44,6-8; 45,5.6.21.22
- Gut ist nur Gott, sonst niemand: Markus 10,18 (das sagt Jesus!)
- Das größte Gebot: Gott von ganzem Herzen, also ungeteilt, lieben (Matthäus 22,37)
- Es gibt nur einen Gott: Römer 3,30; 1. Korinther 8,6; 1. Timotheus 2,5
- Das wissen sogar die Dämonen: Jakobus 2,19

Schwierig: 1. Korinther 8,6: Scheinbar ist nur der Vater der „eine Gott“. Aber Paulus spricht an anderen Stellen von Jesus als Gott und vom Heiligen Geist als Gott. Hier nennt er Jesus den „Herrn“, der alles schuf, also = Jahwe (der alttestamentliche Gottesname). Er belegt Jesus also lediglich mit

einer anderen Gottesbezeichnung. Der Vers bestätigt damit die Einheit Gottes und die Dreiheit der göttlichen Personen.

### **Vereinfachte Lösungen der Trinitäts-Frage müssen eine der 3 Aussagen leugnen**

Wenn (a) geleugnet wird, haben wir 1 Gott mit 3 verschiedenen Bezeichnungen (Vergleich: Ein Mann kann gleichzeitig Vater, Sohn und Anwalt sein).

Wenn (b) geleugnet wird, können 2 der 3 göttlichen Personen nicht vollumfänglich Gott sein, nämlich der Sohn und der Heilige Geist.

Wenn (c) geleugnet wird, landet man beim Tritheismus (3 Götter).

### **Analogien zur Trinität**

Können hilfreich sein, greifen aber alle zu kurz oder sind sogar irreführend

- Dreiblättriges Kleeblatt (aber: jedes Blatt ist nur ein Teil vom Ganzen)
- Ein Baum mit Wurzeln, Stamm und Zweigen
- 3 Aggregatzustände des Wassers (Dampf, Wasser, Eis)
- Ein Mensch kann gleichzeitig Bauer, Bürgermeister und Gemeindeältester sein
- Anthropologie: Einheit von Intellekt, Gefühl und Wille
- Der Buchstabe E: ein und drei zugleich

Beachte: Die Bibel verwendet zwar viele Bilder für Gottes Charakter (treu wie ein Fels, fürsorgend wie ein Hirte u.a.), aber nirgends eine Analogie für die Trinität – sie bleibt ein Geheimnis.

### **FALSCHES ANSICHTEN**

#### **(1) Modalismus**

Eine Person, die uns in 3 versch Modi erscheint

Andere Bezeichnung: Sabellianismus (nach Sabellius, Rom, Anfang 3.Jh) oder Modalistischer Monarchianismus (weil Gott der einzige „Monarch“ im Universum ist).

- Attraktiv daran: klarer Monotheismus. Scheinbare Schriftbelege z. B. „Ich und der Vater sind eins“ Johannes 10,30 (aber: eins in ihren Plänen etc., nicht identisch) und „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ Johannes 14,9 (aber: Jesus offenbart den Vater vollumfänglich, keine Gleichsetzung).
- Defizit: keine personalen Beziehungen innerhalb der Gottheit
- Letztlich: Leugnung der Unabhängigkeit Gottes. Wenn Gott nur eine Person ist, hatte er vor der Erschaffung des Menschen keine Möglichkeit zu lieben, zu kommunizieren etc. Deshalb war Schöpfung bei dieser Lehre notwendig, damit Gottes Potential zur Wirkung kam!

#### **(2) Arianismus**

Der Sohn und der Heilige Geist sind nicht vollumfänglich Gott

Arius, Bischof v Alexandria, gest. 336. An Konzil v Nicäa 325 verdammt.

Seine Lehre: Erst existierte nur der Vater, dann schuf er den Sohn, und der Sohn schuf den Heiligen Geist. Danach dann Erschaffung der Welt. Der Sohn ist  $\text{ομοιουσιος}$ /homöusios (= von ähnlicher Natur, wesensähnlich) wie der Vater bzw. sogar  $\text{ετεροουσιος}$ /heterousios (= von anderer Natur, wesensverschieden), aber auf keinen Fall  $\text{ομοουσιος}$ /homousios (= von gleicher Natur, wesensgleich).

Scheinbare Schriftbelege: Die Stellen, die von einer Zeugung des Sohnes sprechen (z. B. Johannes 1,14; 3,16.18; 1. Johannes 4,9). Menschlich gedacht heißt zeugen „ins Dasein bringen“. Siehe auch

Kolosser 1,15: Jesus ist „der Erstgeborene aller Schöpfung“. Auch Offenbarung 3,14: Jesus ist „der Anfang der Schöpfung“ (so Zeugen Jehovas).

ABER:

- Kolosser 1,15 bedeutet: Jesus hat die Privilegien (Autorität, Herrschaft) des Erstgeborenen im Blick auf die Schöpfung (also „der Erstgeborene, der über der ganzen Schöpfung steht / über die ganze Schöpfung herrscht“)

- Johannes 1,14: zeugen bedeutet nicht erschaffen. Zeugung geschah „vor aller Zeit“ (Nicänum), d. h. in der Ewigkeit. Die Zeugung setzte nie ein, sondern fand/findet immer statt, ist Ausdruck für die Beziehung Vater-Sohn (drückt Vorrang des Vaters aus).

- Offenbarung 3,14: Der Anfang aller Schöpfung“ hier im Sinn von „Der Ursprung der Schöpfung, der Herrscher über die Schöpfung“. Anfang = αρχή/arché, gleiches Wort bei „Alpha und Omega, Anfang und Ende“ Offenbarung 22,13. Also: Synonym für Alpha/Erster. Dasselbe sagt auch der Vater von sich (Offenbarung 1,8)! Mit anderen Worten: Sowohl der Vater als auch der Sohn waren schon immer da.

Die Konzilien von Nicäa (325 n. Chr.) und Konstantinopel (381 n. Chr.) bestanden auf Wesensgleichheit (ομοουσία): Jesus hat exakt das gleiche Wesen/Natur/Essenz wie der Vater. Der größte Kämpfer für die orthodoxe Lehre war Athanasius (als junger Mann am Konzil von Nicäa, ab 328 n. Chr. Bischof von Alexandria). Er widmete sein ganzes Leben dem Kampf gegen Arius und für das richtige Trinitätsverständnis. Die Auseinandersetzung Athanasius – Arius wurde erst mit dem Konzil von Konstantinopel beendet, auf dem das Nicänum bestätigt und die Gottheit des Heiligen Geistes zusätzlich betont wurde (sogenanntes Nicäno-Konstantinopolitanum).

#### **(a) Subordinationismus (Nebenform v. Arianismus)**

Der Sohn ist zwar ewig und nicht erschaffen, aber doch weder im Wesen noch in den Attributen dem Vater gleich. So z. B. gemäßigt Origenes (185-254 n. Chr.); er schrieb vor Nicäa und wollte die 3 Personen klar auseinanderhalten. Subordinationismus auf Konzil von Nicäa verurteilt.

Achtung: Nach der orthodoxen Lehre ist der Sohn dem Vater ewig unterstellt, aber nur hinsichtlich seiner Funktion, nicht seinem Wesen nach; beide sind ihrem „Wert“ nach völlig gleichgestellt.

#### **(b) Adoptionismus (Nebenform v. Arianismus)**

Jesus war bis zu seiner Taufe ein gewöhnlicher Mensch; dann „adoptierte“ ihn Gott und stattete ihn mit übernatürlichen Kräften aus. Vergleiche heute: Jesus war zwar ein bedeutender Mensch, aber er war nicht Gott.

#### **(c) filioque („und vom Sohn“)**

„Credimus in Spiritum Sanctum qui a Patre Filioque procedit.“ Wir glauben an den Heiligen Geist, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.

Nach Johannes 14,26 sendet der Vater den Heiligen Geist im Namen von Christus; nach Johannes 15,26 und 16,7 sendet Jesus den Heiligen Geist, der vom Vater kommt; von daher ist der Zusatz filioque eigentlich problemlos. Allerdings geht es hier um die innerzeitliche Sendung des Heiligen Geistes, während es im Credo um die ewige Beziehung zwischen den 3 Personen geht, und darüber sagt die Bibel nichts. Aber wenn die irdischen Vorgänge analog zu den himmlischen/ewigen ablaufen, liegt filioque nahe.

Problem der defizitären Formel (ohne filioque): Sie suggeriert eine unnatürliche Distanz zwischen dem Heiligen Geist und dem Sohn. Naheliegende Folge (typisch für Ostkirchen!): Es wird mehr Gewicht auf mystische, Geist-inspirierte Erfahrungen gelegt als auf die rationalere Anbetung von Christus.

Offiziell wurde diese Formel 1017 n. Chr. ins Nicänum eingefügt (nachdem sie schon lange in Gebrauch war, seit der Kirchenversammlung von Toledo 589). Das führte schließlich 1054 n. Chr. zum Bruch zwischen W- und O-Kirche, zwischen Römisch-Katholischer Kirche und der östlichen Christenheit (heute die verschiedenen Zweige der Orthodoxen Kirche).

### **(3) Tritheismus**

Leugnung, dass es nur einen Gott gibt; Vater, Sohn und Heiliger Geist sind 3 Götter.

Wurde selten vertreten. Zu ähnlich mit heidnischen Religionen mit ihrer Vielzahl von Göttern.

Würde der Tritheismus zutreffen, dann gäbe es keine völlige Loyalität einem Gott gegenüber; wir müssten unsere Hingabe auf mehrere Götter aufteilen.

Unbewusst tendieren viele Evangelikale zum Tritheismus: Sie sind sich deutlich der Dreiheit bewusst (Vater, Sohn, Heiliger Geist), machen sich aber kaum die Einheit Gottes als ein unteilbares Wesen klar. Von dem etwas unglücklichen Person-Begriff her (Selbständigkeit, Unabhängigkeit; jede Person ist eine eigene numerische Einheit) hat man meist nur die nicht-übertragbaren Eigenschaften der Drei vor Augen und denkt kaum an die Attribute, die allen gemeinsam sind. Wenn z. B. gefordert wird, die Anbetung möglichst gleich auf Vater, Sohn und Heiligen Geist zu verteilen, zeugt das zumindest von einem Unverständnis der Trinitätslehre. Jede Ehrung des Sohnes ist gleichzeitig eine Ehrung des Vaters und des Heiligen Geistes. Eine spezifische Hervorhebung des Heiligen Geistes missachtet dessen Funktion innerhalb der Trinität (Hinführung zu Jesus, Hilfe beim Gebet zum Vater u. ä., siehe Johannes 16,13-15).

### **NOCHMALS: DOGMATISCHES**

#### **Die Attribute Gottes**

treffen auf alle 3 Personen zu, denn jeder ist voll umfassend Gott.

Zu den Attributen gehören: Unabhängigkeit, Unveränderlichkeit, Ewigkeit, Allgegenwart, Einheit, Unsichtbarkeit, Allwissenheit, Weisheit, Treue, Gutsein, Liebe, Erbarmen, Gnade, Geduld, Heiligkeit, Frieden, Ordnungsliebe, Gerechtigkeit, Eifersucht, Zorn, Wille, Freiheit, Allmacht, Souveränität, Vollkommenheit, Schönheit, Herrlichkeit, Ehre.

#### **Worin bestehen die Unterschiede zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist?**

Wenn jede Person vollumfänglich Gott ist und alle Attribute der Gottheit teilt – worin bestehen dann die Unterschiede? Wir können z. B. nicht sagen, dass der Vater mächtiger/weiser ist als der Sohn oder dass Vater und Sohn mächtiger/weiser sind als der Heilige Geist, oder dass der Vater vor dem Sohn und dem Heiligen Geist da war. Solche Aussagen würden die volle Gottheit der drei Personen leugnen.

#### **(a) Unterschiedliche Funktionen in Relation zur Welt (Schöpfung, Erlösung)**

- Schöpfung: Der Vater spricht das schöpferische Wort, Jesus führt das Werk aus (Johannes 1,3; Kolosser 1,16 u.a.), der Heilige Geist erhält das Geschaffene und stellt die unmittelbare Gegenwart Gottes dar (vergleiche 1. Mose 1,2: „er schwebte über dem Wasser“).

- Erlösung: Der Vater plant die Rettung und sendet den Sohn (Johannes 3,16; Galater 4,4; Epheser

1,9.10), der Sohn gehorcht und führt die Erlösung aus (Johannes 6,38; Hebräer 10,5-7 u.v.a.), der Heilige Geist (von Vater und Sohn gesandt) wendet die Erlösung auf uns an – er bewirkt die Wiedergeburt und das neue Leben (Johannes 3,5-8), heiligt uns (Römer 8,13; 15,16; 1. Petrus 1,2) und rüstet uns mit Kraft für unsere Aufgaben aus (Apostelgeschichte 1,8; 1. Korinther 12,7-11). Das Werk der Erlösung geht vom Vater aus, wird vom Sohn durchgeführt und vom Heiligen Geist vollendet.

Klare Unterscheidung bei den Aufgaben: Weder der Vater noch der Heilige Geist starb für unsere Sünden.

Der Sohn und der Heilige Geist sind untergeordnet, was ihre Rollen/Aufgaben betrifft.

### **(b) Die 3 Personen der Trinität existierten von aller Ewigkeit her als Vater, Sohn und Heiliger Geist**

Ist diese Rollenverteilung Zufall/Willkür? Könnte auch der Vater für unsere Sünden gestorben sein? Könnte der Heilige Geist den Sohn als seinen Stellvertreter geschickt haben? Nein, die Rollen als Vater, Sohn und Heiliger Geist scheinen festgeschrieben zu sein. Der Vater war immer der Vater, der Sohn immer der Sohn, der Heilige Geist immer der Heilige Geist. (Vergleich aus der menschlichen Familie: Ein Vater wird nicht plötzlich zum Sohn.)

- Johannes 1,3: Der Vater schuf die Welt durch den Sohn

- Epheser 1,3.4; Römer 8,29.30: Der Vater erwählte uns im Sohn vor aller Zeit

- Johannes 3,16: Der Vater sandte den Sohn in die Welt

Solche Stellen zeigen: Der Vater wurde nicht erst durch die Menschwerdung von Christus zum Vater. Der Sohn wurde nicht erst durch seine Menschwerdung zum Sohn. Sie waren es schon immer. Wäre der Sohn nicht ewig dem Vater untergeordnet, dann wäre der Vater nicht immer Vater gewesen und der Sohn nicht immer Sohn, mit anderen Worten: die Trinität hätte nicht seit ewig bestanden.

Gott ist von Ewigkeit her eine Drei-Einheit, nicht erst seit der Menschwerdung von Jesus und seit Pfingsten: Der Vater sprach das Schöpfungswort, der Sohn führte es aus, der Heilige Geist war dabei aktiv (bewegte sich über dem Wasser). An der Drei-Einheit hat sich nie etwas geändert.

Schwierig: Römer 1,4.  $\omega\rho\iota\zeta\omega$ /horizo bedeutet hier nicht „machen zu“, sondern „erweisen als / einsetzen“ o. ä. Beachte: Jesus hat sich schon vor der Kreuzigung als Sohn Gottes zu erkennen gegeben, kann also nicht erst durch die Auferstehung dazu geworden sein

Beachte: Unterordnung impliziert nicht zwingend weniger Bedeutung oder geringeren Persönlichkeitswert. Priorität bedeutet nicht zwangsläufig Superiorität. Die Subordination betrifft Reihenfolge, Aufgabe und Wirken der Drei, aber nicht ihre Essenz; sie sind absolut wesensgleich.

### **Das Verhältnis der 3 Personen zu Gott als Wesenheit**

- Gottes Wesen ist nicht aufgeteilt in 3 gleiche Teile, die je einem der 3 Personen der Trinität gehören.

- Die persönlichen Unterschiede innerhalb der Trinität sind nicht etwas, das dem Wesen Gottes hinzugefügt ist.

- Die 3 Personen sind nicht nur 3 unterschiedliche Erscheinungsformen der Gottheit oder 3 verschiedene Namen für dieselbe Person

- Vielmehr: Es gibt 3 unterscheidbare Personen, und das Wesen jeder Person ist gleichzeitig das ganze Wesen Gottes

### **Bild: die Sonne**

- leuchtet notwendigerweise, nicht willentlich
- das Licht, das sie ausstrahlt, ist zeitgleich zur Existenz der Sonne und von derselben Essenz wie sie und geht doch aus ihr hervor, ist also auf eine Art ihr untergeordnet
- In diesem Sinn ist der Sohn „Gott von Gott, Licht von Licht“ (Nicänum)

Im übrigen versagen hier alle irdischen Analogien. Bei uns Menschen ist jede Person gleichzeitig ein selbständiges Wesen. Gottes Sein hingegen ist unendlich viel größer als unseres: Innerhalb des ungeteilten und unteilbaren Wesens Gottes können sich interpersonale Beziehungen entfalten, sodass es 3 verschiedene Personen gibt.

Die Unterscheidung in Personen ist eine Unterscheidung hinsichtlich der Beziehungen, nicht hinsichtlich des Wesens, und doch existiert jede Person ganz real als Person. Diese tri-personale Form des Seins geht weit über unser Verstehen hinaus, ja über unsere Möglichkeit, es zu verstehen. Es ist eine Seinsart, die sich himmelweit von allem unterscheidet, was wir kennen/erleben oder was es sonst im Universum gibt. Es gibt in der geschaffenen Welt kein solches Wesen. Wir können davon nur so viel verstehen, wie uns offenbart wurde. Eine Wesenheit und doch 3 Personen, 3 Personen und doch nur ein Gott, ein gemeinsames Sein: ein unendliches Geheimnis! Von allen Wundern ist Gottes Sein mit riesigem Abstand das größte – kein Wunder! Wenn Gott schon so unbegreiflich komplexe Dinge schaffen kann in Mikro- und Makrokosmos, wieviel wunderbarer muss Gott selbst sein! Gerade daran, dass alle Analogien fehlschlagen, wird uns bewusst: Die Trinität ist ein Geheimnis ist, das uns letztlich verschlossen bleibt; es ist Teil der unbegreiflichen Herrlichkeit Gottes. Das Wissen um die Trinität macht uns demütig und führt uns zur Anbetung. Wir glauben an den drei-einen Gott – nicht weil wir es verstehen, sondern weil Gott sich so offenbart hat. Ein Christ ist nicht überrascht, wenn bei der Trinitätslehre ein Element des Geheimnisvollen bleibt, das sich einer letzten Analyse, einem letzten Verstehen widersetzt; denn der Mensch ist nur Mensch, und Gott ist Gott.

„Gott kann man nur glauben, nicht wissen. Könnte man die Existenz Gottes beweisen, dann gäbe es ihn nicht.“

„Gottes Rätsel sind befriedigender als die Lösungen von Menschen.“

Beachte: Nicht-Völlig-Verstehen heißt nicht: Die Bibel mutet uns einen Widerspruch zu. Widersprüchlich wäre z. B. die Aussage: „Es gibt einen Gott, und es gibt keinen Gott“ oder: „Gott ist 3 Personen, und Gott ist nicht 3 Personen“ oder: „Gott ist 3 Personen, und Gott ist 1 Person“. Aber „Gott ist 3 Personen, und es gibt nur 1 Gott“ ist kein Widerspruch. Die Trinität übersteigt unseren Verstand, aber die Einzelteile des Gesamtbildes werden in der Bibel klar gelehrt; wir können sie als einzelne erfassen, und das muss genügen.

### **Analogie: die menschliche Personalität**

Ein Mensch kann über verschiedene Objekte außerhalb von sich selbst nachdenken; dabei ist er das Subjekt des Denkvorgangs. Er kann auch über sich selbst nachdenken; dann ist er sowohl Subjekt als auch Objekt. Außerdem kann er über seine Gedanken über sich selbst nachdenken, als wären diese Gedanken etwas außerhalb von ihm, weder Subjekt noch Objekt, sondern eben Gedanken, die er als Subjekt über sich als Objekt hat. Wo das geschieht, haben wir 3 verschiedene Dinge: Subjekt, Objekt und die Gedanken über Subjekt und Objekt. Und doch spielt sich das alles in dem einen Wesen Mensch ab und betrifft jeweils das ganze Wesen des Menschen: Der ganze Mensch ist Subjekt, der ganze Mensch ist Objekt, und die Gedanken drehen sich um ihn als ganzen Menschen.

Allerdings: Diese Analogie ist defizitär: Sie handelt nicht von 3 Personen, und die Gedanken decken sich nicht völlig mit der gesamten Person. Trotzdem ist sie hilfreich; sie zeigt etwas von der Komplexität der menschlichen Persönlichkeit und legt nahe, dass die Komplexität von Gottes Wesen noch ungleich größer ist.

## **BEDEUTUNG DER TRINITÄTSLEHRE**

Ohne Trinität sind in Frage gestellt:

- das Erlösungswerk. Wenn Jesus nur ein Mensch ist – wie soll er dann unsere Sünden sühnen können? Wenn Jesus nicht absolut sündlos ist – was nützt es uns dann, wenn wir seine Gerechtigkeit angerechnet bekommen?
- das Beten. Wenn Jesus nicht Gott ist, wäre das Gebet zu ihm Götzendienst; die Ehre würde einem Geschöpf gegeben statt dem Schöpfer. Nach dem NT ist es aber richtig, Jesus anzubeten, siehe z. B. Philipper 2,9-11 und Offenbarung 5,12-14.
- Gottes Unabhängigkeit. Wenn es vor der Schöpfung keine Drei-Einheit gab – wie soll Gott dann in der Ewigkeit personal gehandelt haben (lieben, kommunizieren usw.)? Er wäre dann darauf angewiesen gewesen, die Welt zu schaffen!
- die Einheit des Universums: Ohne Einheit Gottes kann es keine letzte Einheit in der Schöpfung geben. Nur wenn Vater, Sohn und Heiliger Geist wesensgleich sind, steht hinter allem Geschaffenen ein einheitlicher Plan mit einem einheitlichen Ziel.
- zwischenmenschliche Beziehungen. Der Mensch als soziales Wesen ist ein Abbild der Trinität. Die Fähigkeit und Willigkeit zu Gemeinschaft und Gespräch, das Interesse am anderen, selbstlose Liebe, Hilfsbereitschaft – das alles hat seinen Ursprung in den Beziehungen innerhalb der Trinität. Mit ihr sind die Voraussetzungen gegeben für Gedankenaustausch, gemeinsames Planen, Arbeitsteilung, gegenseitige Liebe u.ä.

Die Trinität steht im Zentrum der christlichen Lehre. Letztlich lässt sich jeder theologische Irrtum auf ein falsches Verständnis der Trinität zurückführen.

## **Anwendung der Trinitätslehre**

- Gott selbst ist Einheit und Verschiedenheit/Vielfalt zugleich. Deshalb überrascht es nicht, beides auch in seiner Schöpfung zu finden, z. B. in der Ehe (Polarität von Mann und Frau, die aber ein Leib werden; Wesensgleichheit und Gleichwertigkeit, aber funktionale Subordination; beide zusammen bringen Kinder hervor). Beachte auch den Vergleich von Ehe und Gemeinde (Epheser 5,31.32).
- Die Gemeinde besteht aus vielen unterschiedlichen Gliedern, die zusammen ein Leib bilden (1. Korinther 12,12).
- Gottes Plan in der Geschichte der Menschheit: Vielfalt (Juden, Nichtjuden etc.) und Einheit (in Jesus Christus: Epheser 2,16; 3,8-10; Offenbarung 7,9). Am Ende wird das ganze Universum an dieser Einheit teilhaben, wobei jedes einzelne Element zur Verherrlichung Gottes beitragen wird. Der gesamte Geschichtsablauf (vor allem die Heilsgeschichte) ist wie eine große Symphonie, die Gottes Weisheit widerspiegelt (Römer 11,33-36).
- In vielen irdischen Bereichen tragen viele Individuen bzw. viele individuelle Gaben zu einer gemeinsamen, einheitlichen Aktivität bei (gemeinsames Arbeitsprojekt, soziale Organisation, musikalische Aufführung, Sportteam u. ä.).

**Literaturempfehlung:** Wayne Grudem, Systematic Theology. Grand Rapids, Zondervan 1994  
A. A. Hodge, Outlines of Theology. Grand Rapids, Zondervan 1980 [1963  
Bernhard Lohse, Epochen der Dogmengeschichte. Stuttgart, Kreuz-Verlag